

Sparplänen den Kampf angesagt

Weil dem Kanton Zürich in den nächsten Jahren ein grosses Finanzloch droht, soll ab 2017 gespart werden – auch in der Bildung. Rita Oberholzer, Rektorin der Kantonsschule Im Lee, setzt sich zum Tag der Bildung mit Veranstaltungen an ihrer Schule gegen umfangreiche Budgetkürzungen ein. Die geplante Kundgebung in Zürich wurde hingegen abgesagt.

Winterthur: Die Zukunftsaussichten der Finanzplanung für den Kanton Zürich sind düster. Allein im Jahr 2017 wird ein Defizit von 347 Millionen Franken erwartet. Von 2012 bis 2019 droht insgesamt ein Finanzloch von 1,8 Milliarden. Nun hat die Zürcher Regierung reagiert. Unter dem Titel «Leistungsüberprüfung 2016» will Finanzdirektor Ernst Stocker (SVP) ab nächstem Jahr 600 bis 700 Millionen mit diesem Sanierungsprogramm sparen. Betroffen von diesen Massnahmen wäre unter anderem auch die Bildung. So sind jährliche Einsparungen an den 20 Zürcher Mittelschulen von 18 Millionen Franken geplant.

Bei den Gymnasien und anderen Bildungsinstitutionen regt sich nun Widerstand. Eigentlich war zum Tag der Bildung morgen Mittwoch, 13. Januar, in Zürich eine zentrale Kundgebung vorgesehen. Aus Angst vor Krawallen sagten die Organisatoren die Veranstaltung kurzfristig ab. Verschiedene Gruppierungen hätten den Anlass für ihre Zwecke missbrauchen wollen und unter anderem zu einer Nachdemonstration aufgerufen. Die Gefahr einer Eskalation durch illegale Aktionen war für die Veranstalter zu gross.

Trotzdem finden am Tag der Bildung im ganzen Kanton verschiedene Veranstaltungen statt. Die Rektorin der Kantonsschule Im Lee, Rita Oberholzer, veranstaltet zusammen mit den Lehrkräften mehrere Aktivitäten an ihrer Schule (siehe Box). Damit will die 57-jährige Zürcherin mit einem Dokortitel in Chemie ein Zeichen gegen die Sparpläne in der Bildung setzen.

Im Jahr 2017 erwartet die Zürcher Regierung ein Budgetdefizit von 347 Millionen Franken. Warum sollten ausgerechnet in der Bildung keine Einsparungen vorgenommen werden?

Rita Oberholzer: Wir sagen nicht, dass keine Einsparungen möglich sind. Wir sind uns bewusst, dass die Budgets nicht beliebig überzogen werden dürfen. Das ginge auf Kosten der nächsten Generationen, und das ist das Letzte, was wir als Schule wollen. Uns ist wichtig, genau hinzuschauen, wo der Schaden bei finanziellen Kürzungen am kleinsten ist. Bei den Mittelschulen wurde bereits früher einiges gespart. Wir geben heute weniger pro Gymnasi-



Rita Oberholzer organisiert verschiedene Aktivitäten zum Tag der Bildung morgen Mittwoch an der Kantonsschule Im Lee. Damit will die Rektorin darauf aufmerksam machen, wie wichtig die Bildung für unsere Schweiz ist. Bild: mth.

ast aus als noch vor 15 Jahren. Mit Sicht auf die zunehmende Anzahl Schüler, sind Einsparungen ohne Qualitätseinbussen nicht mehr möglich.

Bei den Mittelschulen sollen ab 2017 jährlich 18 Millionen Franken eingespart werden. Mit wie viel Sorge schauen Sie auf diese Pläne?

Die Einsparungen würden rund 5 Prozent des Budgets betragen, das ist sehr viel. Noch ist nicht bekannt, wie und wo genau gespart werden soll. Deshalb ist noch schwierig abzuschätzen, was genau auf uns zukommt. Wir wollen mit der Regierung zusammen schauen, wo Kürzungen realistisch sind. Eine wichtige Frage wird sein: Wie viel von dieser knappen Million, die konkret bei uns an der Kantonsschule Im Lee wegfallen, müssen wir mit eigenen Mass-

„Die Sparpotenziale sind viel kleiner, als die vorgesehenen Kürzungen.“

Rita Oberholzer, Rektorin Kanti Im Lee

nahmen einsparen, und was legt der Regierungsrat fest?

Als mögliche Sparmassnahme, die direkt von der Zürcher Regierung bestimmt werden könnte, wurde die Einführung eines Numerus clausus genannt. Was spricht für Sie gegen eine solche Aufnahmequote für die Mittelschulen?

Es geht um Chancengleichheit und um die Frage, ob nicht auch gute Schüler das Recht haben, gefördert zu werden. Zusätzlich hat der Kanton Zürich im schweizerischen Vergleich bereits jetzt eine tiefe Maturquote. Ich will nicht sagen, dass dies schlecht sei. Aber im Hinblick auf den Akademikermangel, ist diese Lö-

sung für mich etwas fragwürdig. Ein hohes Bildungsniveau ist für die Schweiz als rohstoffarmes Land von grosser Bedeutung. Das wollen wir als Kantonsschule weiterhin garantieren können.

Könnte eine geringere Anzahl an Gymnasialisten nicht auch zur Bewahrung des Leistungsniveaus beitragen?

Wir haben zwar mehr Schüler bei uns, aber es gibt auch mehr Jugendliche als früher. Im Kanton Zürich ist keine prozentuale Zunahme an Mittelschülern festzustellen. So sehe ich keine Gefahr der Verwässerung des gymnasialen Bildungsniveaus.

Eine weitere Massnahme könnte die Streichung der zweisprachigen Matur sein. Warum braucht es diesen Immersionsunterricht?

An vielen Hochschulen wie der ETH ist der Unterricht grösstenteils auf Englisch. Auch in der globalen Wirtschaftswelt ist man ohne Englischkenntnisse verloren. Die zweisprachige Matur ermöglicht gerade den nicht so sprachbegabten Schülern, ihr Englisch «so nebenbei» zu verbessern. Das kann für die mathematischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen an den Universitäten und Hochschulen ein entscheidender Vorteil für sie sein.

Sehen Sie trotzdem gewisse Sparpotenziale bei den Mittelschulen, die für Sie Sinn machen?

Frei- oder Ergänzungsfächer mit geringen Anmeldezahlen können mit anderen Gymnasien zusammengelegt werden, was bereits heute gemacht wird. Wir führen immer wieder Ergänzungsfächer zusammen mit den zwei anderen Winterthurer Mittelschulen – Rychenberg und Büelrain – durch. Jede Schule wird genau hinschauen müssen, ob sie sich alle Zusatzkurse leisten kann. Aber ganz sicher sind die Sparpotenziale viel kleiner als die vorgesehenen finanziellen Kürzungen.

Am 13. Januar finden an der Kantonsschule Im Lee verschiedene Veranstaltungen zum Tag der Bildung statt (siehe Box). Was sind die Ziele dieser Anlässe?

Bildung ist ein wichtiges Gut. Darauf wollen wir aufmerksam machen. Einerseits möchten wir der breiten Öffentlichkeit einen aktuellen Einblick ins heutige Schulwesen geben. Andererseits soll auch gezeigt werden, dass wir sorgsam mit den Steuergeldern umgehen. Bei den Besuchern soll die Frage aufkommen, ob die Mittelschulen wirklich der richtige Ort für Einsparungen sind.

Michael Hotz

Tag der Bildung am 13. Januar

Aktivitäten in Winterthur

Auch in der Eulachstadt finden verschiedene Veranstaltungen statt. Die drei Winterthurer Kantonsschulen laden die Bevölkerung ab 7.45 Uhr ein, den Unterricht zu besuchen. In der 10-Uhr-Pause findet an der Kantonsschule Im Lee zudem die Uraufführung des Bildungssongs statt.

Kundgebung in Zürich abgesagt

Zum Tag der Bildung am 13. Januar sollte in Zürich die zentrale Kundgebung «Licht für die Bildung» stattfinden. Aus Angst vor Krawallen bei Nachdemonstrationen haben sich die Organisatoren dazu entschieden, die zentrale Kundgebung beim Bürkliplatz abzusagen. red.

vor 30 Jahren im



«Xundi» sorgte für Luft zum Atmen

Winterthur: Im Jahr 1985 und 1986 sorgten die «Xundi»-Animationsprogramme für bessere Luft. Das Symboltier «Xundi» warb über Monate für verschiedenste Aktionen, welche die Bevölkerung zu einem umweltfreundlichen Verhalten auffordern sollte. Im Rahmen des «Xundi»-Animationsprogramms «Motor abstellen» konnten die Autofahrer kurzfristig dazu gebracht werden, vor Lichtsignalen oder Bahnübergängen den Wagen nicht laufen zu lassen. Doch nachdem die Aktion beendet wurde, fielen die Quoten bald wieder auf den alten Stand zurück. Rund 30 Jahre später verweisen Schilder an Bahnübergängen noch immer auf das Motorabstellen. Was viele nicht wissen: Nun kann man sogar für das unnötige Laufenlassen eines stillstehenden Fahrzeuges bei Bahnübergängen oder Lichtsignalen mit 60 Franken gebüsst werden. aba.

justizalltag

Ex verprügelt neue Liebe von «Frau Doktor Horror»

Winterthur: Eine bekannte Horror-Maskenbildnerin aus Winterthur hat im November 2013 für einmal einen echten Horror miterlebt. So tauchte an einem Abend ihr Ex-Freund in ihrem Ladengeschäft in der Altstadt auf und verlangte Geld. Als der Streit eskalierte, rief die Frau mit dem Übernamen Frau Doktor Horror ihren neuen Liebhaber zu Hilfe, der zum unerwünschten Besucher hintrat und diesen als Loser bezeichnete. Worauf der gekränkte Ex-Freund zum Angriff überging und seinem Nebenbuhler zunächst zwischen die Beine trat sowie diesen zu Boden stiess. Dann sass der spätere Beschuldigte auf seinen Rivalen und versetzte ihm neben einem Schwedenkuss (Kopfstoss) mehrere Faustschläge ins Gesicht. Ein von der Frau alarmierter Polizeibeamter konnte Schlimmeres verhindern, indem er den aufgebrachten Angreifer vom benommenen und am Kopf verletzten Privatkläger wegriss und festnahm.

In der Folge gab der verzeigte Ex-Freund ein Gerangel zu, stellte aber jegliche Schläge und somit auch eine Anklage wegen Körperverletzung in Abrede – ohne Erfolg. So wurde er jetzt vom Obergericht aufgrund mehrerer Zeugenaussagen für schuldig befunden und zu einer bedingten Geldstrafe von 150 Tagessätzen zu 30 Franken sowie 300 Franken Busse verurteilt. Die Oberrichter bestätigten damit im Wesentlichen ein erstinstanzliches Urteil des Bezirksgerichts Winterthur.

Attila Szenogrady

ANZEIGE



DER NEUE MINI CLUBMAN.

Chic, gross, charakteristisch: willkommen im brandneuen MINI Clubman. Mit 6 Türen, 8-Gang-Automatikgetriebe und 360 Liter Kofferraumvolumen bewegt er sich in seiner ganz eigenen Klasse, ohne dabei auf seine MINI Werte zu verzichten. Gehören Sie zu den Ersten, die den neuen MINI Clubman bei einer unverbindlichen Probefahrt erleben, und besuchen Sie jetzt unseren Showroom.

Emil Frey AG
Grüze-Garage
Grüzelfeldstrasse 65, 8404 Winterthur
Tel. 052-234 35 35

www.emil-frey.ch/winterthur

FOLGEN SIE IHREM INSTINKT.



507009